

Eine „Jodlermesse“

Volkstümliche Musik moderner Art hat mit dem „Sacro Pop“ und ähnlichem Einzug in die Kirchen gehalten. Auf der anderen Seite gibt es die „Hubertus-Messe“ mit Begleitung von Jagdhörnern. In der Schweiz ist nun auch eine „Jodlermesse“ des Urner Komponisten Jost Marty bekannt geworden. Es handelt sich um eine Reihe von Gesängen zur Meßfeier auf Dialekttexte („Herrgott, mir stöhd vor Dir!“, „Mit Dym Säge“ usw.). In einer Besprechung heißt es darüber: „Selbstverständlich kann man die Jodlermesse von Jost Marty nicht mit einer Orchestermesse von Mozart, Beethoven oder Haydn vergleichen. Das Ziel der Altmeister wie das Altdorfers Jost Marty ist jedoch das gleiche, und was an der Komposition Martys besonders angenehm überrascht: Die Jodlermesse ist textlich und musikalisch einfach, eine musikalisch reizvolle Aussage – eine musikalische Aussage auch, die endlich den Jodlern die Möglichkeit gibt, sich in ihrer Art sängerisch zu äußern“ („Vaterland“ Nr. 106, 33; 7. Mai 1977). Am 6. Mai 1977 wurde diese „Jodlermesse“ im Sonntagvorabend-Gottesdienst in der Pfarrkirche Sins (aargauisches Freiamt) gesungen. Mitwirkende waren eine Solojodlerin und die zum „Schubert-Chor“ vereinigten Jodlerclubs „Heimelig“, Sins, und „Alpenrösli“, Benzenschwil, die in dieser Formation sonst jeweils bei der Hochzeit von Sängerkollegen singen. Den eigentlichen Kern der „Jodlermesse“ bildeten – nebst den Soloeinlagen der Jodlerin – vier Lieder von Jost Marty. Dazwischen wurden Lieder aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert / Johann Philipp Neumann gesungen, die in manchen Schweizer Pfarreien bis heute volkstümlich geblieben ist. Der Chor trat in der charakteristischen Tracht der Jodelclubs auf. „Indem eigentliche Jodler auch zur Verschönerung des Gottesdienstes beitragen und mit der Tatsache, daß der Schubert-Chor mit dem folkloristischen ‚Chutteli‘ auftritt, kommt ein Hauch ländlicher Tradition in die Kirche zurück – in die Kirche, wo vor Jahren die Trachten der Landfrauen und Landkinder das Bild beherrschten. Übrigens: Landfrauen und Trachtenleute sind gebeten, den Gottesdienst in ihrer Tracht zu besuchen und sich aktiv an der Eucharistiefeier zu beteiligen.“ (a.a.O.) Dieser Gottesdienst fand denn auch besten Anklang: „Der Publikumsandrang zur Eucharistiefeier war einmalig. Die Jodler der beiden Clubs dürften wohl noch nie vor einer so mächtigen Zuschauerkulisse gesungen haben“ („Vaterland“ Nr. 107, 23; 9. Mai 1977). Die Meßgesänge von Jost Marty wurden und werden auch von anderen Jodelchören gesungen, so anlässlich der 50-Jahr-Feier der „Pilatus-Jodler“ vom 5. Juni 1977 in der Kirche St. Josef-Luzern („Vaterland“ Nr. 127, 11; 3. Juni 1977).

Hauptlingszeremoniell bei einer afrikanischen Bischofsweihe

Die in früheren Kulturepochen entstandenen Riten der Bischofsweihe sind heute dem Volke nicht mehr unmittelbar einsichtig und bedürfen der Erläuterung. Erst recht besteht die Gefahr, daß sie afrikanischen Christen fremd bleiben. Die Liturgische Kommission der Diözese Gwelo (Rhodesien/„Zimbab-